

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0480
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0480

Schwiegermutter wäscht Geld

Gaunerkomödie in 3 Akten

von
Wolfgang Gunzelmann

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Alt-Bäuerin Sieglinde Rübenacker liest die Zeitung und erfährt, dass Gras (Marihuana) mit einem hohen Wert beschlagnahmt wurde. Sie denkt, aufgrund der schon lang anhaltenden Dürre, dass der Wert des Grasses, welches auf der Wiese wächst, horrend gestiegen ist. Sie mäht auch die Wiese des Nachbargrundstücks und kommt deswegen in die Klapsmühle. Dieses seltsame Verhalten bringt den Sohn der Alt-Bäuerin, Werner, auf eine Idee: zusammen mit seinem Freund, Fred Wasserbach möchte er mit dem etwas anderem „Gras“ - also mit Marihuana - einen Handel treiben; selbstverständlich ohne dem Wissen ihrer Ehefrauen. Werners Frau Christel liest einen Bericht über „Koks“. Ihre Freundin Bärbel – die Frau von Fred - ist gerade zu Besuch. Die beiden beschließen mit Kokain zu handeln; es dürfen nur die Ehemänner nichts davon wissen. Kaum aus der Klappe entlassen, liest Sieglinde denselben Polizeibericht, dem zu entnehmen ist, dass eine größere Menge Koks – also Kokain sichergestellt wurde. Sie zieht daraus den Schluss, dass Kohle bzw. Koks sehr teuer ist, da ja wegen der Energiewende diese Brennstoffe bald verboten werden sollen, und bestellt beim Kohlenhändler eine große Menge Koks-Kohle. Durch einen Zufall befindet sich in der Bananenkiste, welche Christel im Supermarkt kaufte, eine größere Tüte mit Kokain. Sie und Bärbel glauben nun am Ziel zu sein und sehen sich schon als erfolgreiche Dealerinnen. Doch ab jetzt wird es gefährlich, denn andere Mächte interessieren sich ebenfalls für die „Tüte mit dem weißen Pulver“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild

Ein Wohnzimmer oder eine Wohnküche mit zwei Türen. Die linke stellt den Wohnungseingang dar, die rechte führt in weitere Räume der Wohnung bzw. ins Obergeschoss.

1.Akt

(Sieglinde stürzt in die Wohnung (betritt die Bühne von links) Sie hat ein Horn von einem Ochsen in der rechten Hand, in der linken hält sie eine Säge)

Szene 1

Sieglinde

Sieglinde: *(völlig außer Atem)*

(Die Tür geht auf und Polizeimeister Schnellschuss verfolgt Sieglinde auf der Bühne. Sieglinde entreißt Schnellschuss die Mütze vom Kopf und stülpt ihn einen Eimer auf das Haupt und hält ihn fest. Er versucht sich zu wehren)

(Werner betritt die Bühne von rechts)

Szene 2

Werner, Schnellschuss und Sieglinde.

Werner: Was geht denn hier ab?

Sieglinde: Dieser Pappkamerad hat mich überrascht.

(Sie tritt auf seine Dienstmütze)

Jetzt steige ich dir auf den Hut! Du hast es mir ja schon mal angeboten.

Werner: Komm wir schmeißen den Eimer-Bullen erst mal hinaus.

(Sieglinde und Werner packen Schnellschuss öffnen die Tür und „schmeißen“ ihn raus. Danach setzen sie sich wieder)

Schnellschuss: *(von draußen. Er sollte in den Eimer sprechen)*

Sie hören noch von uns!

Werner: Sag mal Mutter, was hast du denn angestellt?

Sieglinde: Dem Bauern Kartoffelmann sein Bulle schlief. Da nahm ich die Säge und sägte ihm das Horn ab.

Werner: Das darf man doch nicht!

Sieglinde: Doch, das darf man. In Afrika schießen sie die Elefanten. Warum? Um an Elfenbein zu kommen. Das Horn vom Elefanten ist gut für die Manneskraft. Dem Bauern Kartoffelmann seine Frau heult mir immer jeden Tag die Ohren voll, weil es mit ihrem Mann im Bett nicht mehr so klappt. Und ich wollte ihr helfen und so habe ich den Bullen das Horn abgesägt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Werner: Da hast du aber Glück gehabt, dass der nicht aufgewacht ist.

Sieglinde: Ich habe ihn vorher ein paar Liter Bockbier in den Futtertrog gegeben.

Werner: Schlimm ist das mit dir. Der Fall steht bestimmt morgen in der Zeitung.
(Nimmt eine Zeitung)

Was steht da in dieser Zeitung? Gras im Wert von 20 000 € sichergestellt?

Sieglinde: Was, so wertvoll ist Gras? Das kann man leicht verstehen, bei dieser Dürre ist das Gras ja auch ein wertvolles Gut.

Werner: Sei mal still, Mutter! Hier stehen die neuesten Fußballergebnisse. FC *****
gegen SC

***** *(Bei diesem Zeichen kann jeder beliebige Ort genannt werden)* 6:0.

Sieglinde: 6:0?

Werner: Ja, unser SC***** ist die kleinste Getränkehandlung Deutschlands
(kann jedes andere Land genannt werden)

Sieglinde: Getränkehandlung?

Werner: Ja, Getränkehandlung.

Sieglinde: Wieso denn das?

Werner: Na, der Trainer Müller und seine elf Flaschen.

Sieglinde: Lass ihn das ja nicht hören!

Werner: Sag mal Mutter ist die Bockwurst schon warm?

Sieglinde: Ich glaub schon.

(Verschwindet in die Küche oder geht zum Herd, falls es sich um eine Wohnküche handelt)

(Es klopft oder klingelt an der Tür. Werner öffnet die Tür. Fred betritt die Bühne von links)

Szene 2

Fred, Sieglinde und Werner

Fred: *(sollte Sieglinde in der Wohnküche sein)*
Grüß dich Sieglinde! Grüß dich Werner!

Werner: Grüß dich Fred!

Sieglinde: Fred, Grüß dich!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Fred: Und wie geht es euch?

Werner: Gut, so weit. Möchtest du was trinken?

Fred: Irgendein Getränk.

Werner: Ein Bier, oder lieber einen Likör?

Fred: Kein Bier vor Vier und ich schwör, vor zwei Uhr keinen Likör.

(Sieglinde kommt mit einem Teller auf dem zwei Bockwürste und zwei Semmel liegen. Ein großer Klecks mit einer senfähnlichen Masse ist ebenfalls auf dem Teller zu sehen)

Werner: Das ist sehr vernünftig.

(Er holt eine Flasche Wein und schenkt Fred ein Glas ein und stellt es ihm hin)

Fred: Danke. Sehr aufmerksam: kein Bier vor vier, vor zwei keinen Likör. So ist es richtig.

Werner: Möchtest du auch eine Bockwurst?

Fred: Gerne.

(Jeder nimmt sich eine Wurst und eine Semmel. Beide tupfen die Wurst in den „Senf“, essen und verziehen das Gesicht)

Werner: Pfui Teufel! Das gibt es doch nicht.

Fred: *(tut so als ob er sich gleich übergeben muss)*

Der Senf schmeckt aber komisch!

Werner: Sag mal Mutter, wo hast du denn den Senf her? Der schmeckt ja wie der Teufel.

Sieglinde: Na, der stand doch in der Küche.

Werner: *(entsetzt)*

Um Gottes Willen! Das ist gelbe Lackfarbe?

Sieglinde: Wieso Lackfarbe?

Werner: Als ich vorhin am Birkenweg vorbei lief, sah ich den Postboten wie er einen Lackschaden an seinem Dienstauto ausbesserte. Ich lenkte ihn ab und nahm die Plastikflasche mit der Lackfarbe mit.

Sieglinde: Du hast sie also gestohlen?

Werner: Aber nein Mutter! Ich habe sie nur in meinem Besitz genommen. Ich hab ein altes Spielzeugauto aus den frühen 60ern, das ist aus Blech, ist sehr viel Wert und hat ebenfalls einen gelben Lack und das muss ich ausbessern, weil ich es verkaufen möchte.

Fred: Das ist ja interessant.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Werner: Was führt dich denn schon zu so früher Stunde zu mir?

Fred: Ich wollte gerade das Gras mähen, doch leider funktioniert mein Rasenmäher nicht. Vielleicht könntest du mir mal deinen borgen.

Sieglinde: Gras mähen... Ich werde mich jetzt sofort auf den Traktor setzen und das Gras auf unserer Wiese mähen.

Fred: Warum denn so eilig?

Werner: *(stößt Fred mit dem Ellbogen in die Seite)*
Bist du still!

Sieglinde: In der Zeitung stand, dass das Gras im Moment sehr viel Wert sein soll. Von 20 000€ sei die Rede. Das kann ich mir vorstellen. Bei dieser Dürre ist es ja total vertrocknet und so steigt eben der Wert.

Fred: *(beginnt zu lachen)*

Werner: *(stößt ihn wieder in die Seite)*
Ruhe jetzt!

Sieglinde: Ich mach mich gleich mal auf, setze mich auf den Traktor und mähe das Gras. Du kommst ja sicher nach und hilfst mir bei der Heuernte.

Werner: Ja, sicher; aber fahre nicht wieder mit dem Rückwärtsgang los. Ich habe das Scheunentor erst repariert.

Sieglinde: Tschüs, ihr beiden.
(Verlässt die Bühne nach links)

Werner: Tschüs, Mutter!

Fred: Tschüs, Sieglinde!

Szene 3
Fred und Werner

Fred: Was soll denn das? Du stößt mir laufend in die Seite und sagst, ich soll still sein.

Werner: Wenn meine Mutter das Gras mähen will, so muss **ich** das nicht machen.

Fred: *(ironisch)*
Bei diesem Wert? Bei 20 000€ Gewinn, sollte man wirklich sofort mit dem Mähen anfangen, bevor der Wert wieder fällt.

Werner: 20 000€ Gewinn?
(Überlegt)

Ach ja, es stand da was in der Zeitung, ich hatte die Überschrift überflogen, doch dann las ich

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

die Fußballergebnisse. Unser Fußballclub hatte wieder jämmerlich verloren.

Fred: Die sollten vielleicht mal das Fußballtor ein bisschen verkleinern. Alle vier Wochen um 30 Zentimeter, dann fällt es überhaupt nicht auf. Aber was stand denn nun über dieses Gras in der Zeitung?

Werner: *(nimmt die Zeitung und sucht)*

Ach, hier steht es ja.

(Er liest vor)

Gras im Wert von 20 000€ sichergestellt. Der Kriminalpolizei ***** ist ein großer Fisch ins Netz gegangen.

Fred: Seit wann hat denn der Polizist Schnellschuss einen Angelschein?

Werner: Der fischt nur mit dem Netz, weil die kleinen Fische davonkommen und die großen hängen bleiben. Also weiter.

(Er liest weiter)

Dem Hauptangeklagten Jens K. wird vorgeworfen, Marihuana mit einem Schwarzmarktwert von 20 000€ aus den Niederlanden geschmuggelt zu haben.

Fred: Aus den Niederlanden? Gibt es in den Oberlanden auch so etwas?

Werner: Du immer mit deinen dummen Sprüchen. Jetzt hör doch mal bitte zu!

(Er liest weiter)

Er wurde dabei erwischt, weil er mit seinem KFZ einen Getriebeschaden hatte und kurz vor seinem Ziel nahe der Ausfahrt***** liegenblieb und den nachfolgenden Verkehr behinderte. Auf die Frage, wie der relativ neue Wagen einen Getriebeschaden haben kann, beantwortete er die Frage dem zuständigen Beamten der Verkehrspolizei: er sei zügig auf der Autobahn gefahren. Das KFZ hatte er erst vor kurzem erworben. Es verfügt über ein automatisches Getriebe. Er wählt zum Fahren immer Stufe „D“.

Fred: „D“ heißt Deutschland. In Frankreich haben sie wahrscheinlich das „F“ für diese Wählstufe vorgesehen.

Werner: „D“ steht wahrscheinlich für „dumm“. Das bedeutet jeder Dumme kann ein automatisches Getriebe bedienen.

Fred: Deswegen sind die Dienstwagen der Politiker mit einem automatischen Getriebe ausgestattet.

Werner: Ich lese mal weiter: Jens K. gab an, mit ca. 160 Km/h auf der Autobahn gefahren zu sein. Er wollte noch schneller fahren bzw. eine bessere Beschleunigung erreichen. So legte er die Wählstufe „R“ ein. Diese Wählstufe war seiner Meinung nach der „Rallye – Gang“. Er war sich wahrscheinlich in Folge von Betäubungsmittel einfluss nicht bewusst, dass er die Wählstufe des Rückwärtsganges einlegte. Ein Drogentest und eine Fahrzeugdurchsuchung wurden durchgeführt. Der Drogenschnelltest verlief positiv. Der daraufhin durchgeführte Urintest wies auf eine Schwangerschaft hin – offenbar hatte sich Jens K. von einer weiblichen Person den Urin beschafft, da er mit einem Drogentest rechnen musste. Im Gepäckraum des Fahrzeuges fand man Marihuana mit einem Schwarzmarktwert von ca. 20 000€. Der Betroffene musste sich einen weiteren Urintest unterziehen. Die Fahrerlaubnis wurde

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

sichergestellt und der Verdächtige befindet sich seitdem in U-Haft.

Fred: U-Haft? Urinhalt? Vielleicht zweifeln sie die zweite Probe auch noch an und deswegen wird der Täter in Haft genommen, damit er täglich in den Becher pinkeln kann.

Werner: Er muss in diesem Fall nur die Getränke verweigern. Aber sag mal 20 000€ Gewinn? Das wäre doch auch was für uns. Sag mal Fred, willst du in dieser Fabrik, in dieser Saubude versauern?

Fred: Da hast du recht. Wir müssen uns dort immer abmelden, wenn wir auf die Toilette müssen.

Werner: So habt ihr wenigstens eine gewisse Entscheidungsfreiheit.

Fred: Entscheidungsfreiheit?

Werner: Ja, ihr könnt frei entscheiden, wann ihr pinkeln wollt. Der Drogenschmuggler wurde zum Pinkeln gerufen.

Fred: Da hast du recht. Aber damit nicht genug. Neben der Stempeluhr, steht ein weiteres Erfassungsgerät, auf welchem wir bei Schichtbeginn unseren Daumen drücken müssen.

Werner: (*erstaunt*)

Was, ihr müsst die Daumen auf ein Gerät drücken?

Fred: Genau! Wenn auf dem Display ein rotes Signal erscheint, heißt das „nicht fit“ und wir müssen sofort nach Hause.

Werner: Na, sei doch froh; in diesem Falle könntest du dich ja wieder ins Bett legen.

Fred: Der Tag wird nicht bezahlt, und wenn dies dreimal im Jahr vorkommt, so wird einem sofort gekündigt.

Werner: Aha, so ist das. Als selbständiger Landwirt wird man mit solchen Sachen nicht konfrontiert. Man sollte auf keinem Fall den Daumen auf das Auge eines Stiers halten.

Fred: Die Geschichte geht aber noch weiter.

Werner: Erzähl!

Fred: Wenn man einigermaßen fit ist, dann erscheint auf dem Display ein gelbes Signal.

Werner: Also „Diagnose Gelbsucht“?

Fred: Aber nein. Gelb bedeutet: „Bedingt einsatzfähig“ Neben dem Getränkeautomaten steht noch ein Automat mit Weckaminen.

Werner: Weck was?

Fred: Das sind Aufputzmittel, vom Betriebsarzt kontrolliert und für gesund und wirksam

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

befunden.

Werner: Ja, und was ist mit diesen Weckameisen?

Fred: (*lacht bitter*)

Wir halten unsere Stempelkarte an diesem Automaten, entnehmen eine Pille, schlucken diese und müssen dann 20 Minuten warten. Der Preis der Pille wird vom Lohn abgezogen.

Werner: 20 Minuten nichts arbeiten. Extra Pause. Super!

Fred: Die extra Pause wird nicht bezahlt.

Werner: Schade, was geschieht nach dieser Pause.

Fred: Nach 20 Minuten sollte die Pille wirken, dann nochmals Daumen aufs Display und wenn jetzt grünes Licht erscheint, dann kann oder darf man arbeiten.

Werner: Aha, so läuft das bei euch.

Fred: Bei gelben Licht – also relativer Fitness – fliegt man erst nach dem sechsten Fall raus.

Werner: Wieso kann man auch in diesem Fall raus fliegen?

Fred: Die 20minütige Abwesenheit wirkt sich negativ auf die betrieblichen Abläufe aus. Wenn man zu viele Aufputzmittel nimmt, entsteht dadurch eine Toleranz und man braucht immer mehr davon. Es könnten somit trotzdem gesundheitliche Risiken entstehen. So erklärte uns das der Betriebsarzt.

Werner: Und in so einer Saubude willst du noch länger arbeiten? Es dauert nicht mehr lange und jeder von euch bekommt einen Urinbeutel umgeschnallt, damit er wegen dem Toilettengang nicht zu lange ausfällt.

Fred: Da hast du verdammt recht. Die haben sich auch schon überlegt, ob jeder Mitarbeiter in der Schicht 200 Gramm Blockschokolade essen muss, damit er nicht während der Arbeitszeit länger die Toilette aufsuchen muss.

Werner: Dann raus aus der Bude! 20 000€ Euro Umsatz hätte dieser Jens K. gemacht, wenn er sich nicht so dumm angestellt hätte und bei schneller Fahrt die Rückwärtsfahrstufe eingelegt hätte. So blöd sind wir nicht. Das können wir besser, oder?

Fred: Mit Drogen handeln? Mit Rauschgift? Das ist doch illegal!

Werner: Was heißt hier illegal? Legal, illegal, scheißegal! Willst du das Drogengeschäft der Mafia überlassen? Dass die noch dickere Limousinen fahren? Das Geschäft gehört in die Hände von anständigen und ehrlichen Bürgern! Solchen wie du und ich.

Fred: Da hast du auch wieder recht. Ich kündige so bald wir die ersten 500er in den Händen halten.

Werner: Bist du dabei?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Fred: Worauf du einen lassen kannst! Und was dich betrifft: deine Landwirtschaft rentiert sich sowieso nicht mehr. Die jungen Leute wollen nur noch Sojamilch trinken. Fleisch wollen sie auch nicht mehr essen, weil der Furz der Kuh das Klima schädigt.

Werner: Da hast du jetzt recht, Fred. Also, wenn die dahinterkommen, dass unsere Fürze auch das Klima schädigen, was dann? Bringen die uns dann zum Schlachthof oder dürfen wir nichts mehr essen?

Fred: Dann sterben alle, nur nicht die Politiker, weil ihre Fürze nach Rosen duften.

Werner: Hör mir auf mit den Politikern, fahren mit den dicken Autos zu ihrer Dienststelle und reden ständig über Klimaschutz. Bekommen eine fette Pension und zahlen keinen Knopf in die Rentenversicherung ein!

Fred: Das machen wir in Zukunft auch nicht mehr, denn wir handeln mit Drogen und müssen dafür weder Steuern noch Sozialabgaben leisten.

Werner: Da hast du weiß Gott recht. Auf diese Weise zahlt auch der aufrichtige und ehrliche Bürger keine Steuern und Sozialabgaben mehr.

Fred: Ein richtiger, anständiger Dealer braucht aber auch eine Waffe. Hast du eine Pistole oder einen Revolver?

Werner: Ich nicht, aber der Ludwig, der kennt den Wilhelm und der Wilhelm, der kennt wieder den Georg und der Georg, der kennt den Hugo...

Fred: Sag mal Werner, willst du die zwölf Apostel aufzählen?

Werner: Aber nein. Da käme irgendwann der Judas und der würde uns ja verraten. Also nochmal: Den Ludwig, den kenne ich. Und der Ludwig, der kennt den Wilhelm und der Wilhelm, der kennt den Georg und der Georg, der kennt den Hugo und dem sein Schwager, das ist der Hans.

Fred: Also Hans, der Fünfte.

Werner: Warum der Fünfte?

Fred: Weil er die fünfte Person ist, die du aufgezählt hast.

Werner: Genau. Und der hat eine Pistole, die nahm sein Großvater aus dem zweiten Weltkrieg mit nach Hause. Der Großvater hieß Paul. Der bekam die Waffe von Günter kurz bevor dieser an seinen Schussverletzungen starb. Und der Günter tauschte sie gegen einen Laib Brot und zwei Schachteln Zigaretten bei Berthold ein. Berthold nahm sie dem Peter ab, als dieser betrunken war. Und Peter klaute sie aus der Waffenkammer.

Fred: Wer ist denn dieser Peter?

Werner: Na, der Großvater deiner Frau.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Fred: Wirklich? Das ist ja eine lange interessante Geschichte. Woher weißt du das mit dem Großvater?

Werner: Der Großvater erzählte es dem Hans. Der Hans erzählte es dem Hugo und Hugo erzählte es dem Georg und Georg erzählte es dem Wilhelm und dieser erzählte es dem Ludwig und dieser erzählte es mir. Die Geschichte ist aber noch nicht vorbei.

Fred: Und warum?

Werner: Weil wir noch Patronen brauchen.

Fred: Das regele ich. Ich kenne Dieter. Der Dieter kennt den Jürgen, und der Jürgen kennt den Kurt und Kurt kennt den Matthias.

Werner: Du hast ja viele Kenntnisse. Fängst jetzt wohl du mit den zwölf Aposteln an?

Fred: (*ironisch*)

Nein mit den „Heiligen Drei Königen“.

Werner: Mit den „Drei Königen“? Du sprichst gerade von vier Personen.

Fred: Die „Heiligen Drei Könige“ sind immer zu viert.

Werner: Und warum?

Fred: Drei Könige - und eine Person trägt den Stern.

Werner: Und was ist mit Matthias?

Fred: Ja, dem sein Onkel, der hat mal in einem Munitionslager gearbeitet, und an seinem letzten Arbeitstag, kurz vor der Rente, hat er Patronen geklaut.

Werner: Aber das ist doch verboten, also illegal.

Fred: Was heißt hier illegal? Wir müssen nur aufpassen, dass unsere Frauen nichts davon mitbekommen.

Werner: Also von mir erfährt niemand was. Aber was soll's. Es wird immer auf der Welt Verbrecher geben.

Fred: Üb immer Treu und Ehrlichkeit, bis an dein kühles Grab!

Werner: Und wie heißt der Onkel?

Fred: Soviel ich weiß, Balthasar.

Werner: Also doch einer von den „Drei Königen“?

Fred: Der Balthasar, der Balthasar noch niemals er ein Kind gebar.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Werner: Wie kann es sein, er ist ein Mann...

Fred: Der uns Patronen liefern kann.

Werner: Lassen wir das; wir sind keine Dichter, sondern Rauschgifthändler.

Fred: Du sagst es, deswegen verschwinde ich jetzt und versuche irgendwie - wenn vielleicht über Umwege an diesem Balthasar ran zu kommen. Also Tschüs, Herr Händler-Kollege! Auf eine gute Zusammenarbeit.

(Sie klatschen gegenseitig die Handflächen aneinander)

Werner: Tschüs Fred! Viel Erfolg! Ich versuche das mit der Knarre zu regeln.

Fred: *(verlässt die Bühne links)*

Szene 4

Werner: Das ist ja ein Ding, ich sehe schon, wir klettern ganz steil auf der Erfolgsleiter nach oben. Jetzt muss ich aber erst mal sehen, ob ich eine Knarre besorgen kann.

(Verlässt die Bühne nach links)

(Werners Frau Christel betritt die Bühne von rechts)

Szene 5

Christel

(Schaut auf das Glas Wein, welches noch nicht leer getrunken ist)

Christel: Schon früh am morgen Wein? Aber das Glas ist noch nicht leergetrunken. Wo ist er denn nur? Der ist bestimmt schon auf dem Feld. Wo sich denn nur die Schwiegermutter herumtreibt?

(Es klopft oder klingelt an der Tür. Christel öffnet sie. Bärbel betritt die Bühne von links, sie ist völlig außer Atem)

Szene 6

Bärbel und Christel

Christel: Was ist denn mit dir passiert Bärbel? Du schnaufst ja wie ein Postgaul.

Bärbel: Also Christel, etwas ganz Seltsames ist passiert, man könnte fast sagen etwas Schreckliches.

Christel: Was ist denn passiert? Ein Autounfall oder ein Terroranschlag?

Bärbel: Ganz so schlimm ist es nicht.

Christel: Na, was war denn los?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bärbel: Deine Schwiegermutter haben sie in die Klapse gefahren.

Christel: *(leicht erfreut)*
In die Klapse?

Bärbel: Ja genau. In die Klapse.

Christel: Wer sagt denn so etwas?

Bärbel: Die Brunhilde hat es erzählt und die wusste es von Berta. Die Berta hatte es von Heidi erfahren und Heidi hatte es von Gerda gehört. Gerda hatte aber zu Heidi gesagt, sie solle es auf keinem Falle weitererzählen. Gerda hatte Rosemarie und Elfriede bei einem Gespräch belauscht.

Christel: Na ja, ein Weltuntergang ist das nicht gerade, aber sag mal Bärbel, was ist denn da vorgefallen?

Bärbel: Die Frau Rübenacker – also deine Schwiegermutter - hatte beim Bauer Kartoffelmann die Wiese abgemäht, weil sie der Meinung war, dass man pro Ladewagen Gras 20 000€ bekommt. Sie wäre gerne bereit dem Bauern Kartoffelmann 5 000€ davon abzugeben. Ihre eigene Wiese hatte nicht viel Gras zu bieten, weil sie schon vor kurzer Zeit gemäht wurde.

Christel: Auf der einen Seite ist so etwas normal, dass man ab einen gewissen Alter nicht mehr richtig tickt.

Bärbel: Tickt...Da fällt mir etwas ein: Mein Mann hat sich wieder mal Aktien gekauft. Kann ich mal kurz in eure Zeitung schauen. Da ist doch bestimmt ein Börsenticker drin.

Christel: Kein Problem. Möchtest du was trinken?

Bärbel: Ja, egal was. Ich bin durstig – wahrscheinlich bin ich zu schnell hier her gerannt.

Christel: *(bringt Bärbel ein Glas Limonade, danach gibt sie ihr die Tageszeitung)*

Bärbel: *(sucht den Börsenticker)*
Was steht denn da: Koks im Wert von 15 000€ sichergestellt.

Christel: Kein Wunder, sie wollen ja die Kohle verbieten und deshalb wird sie bereits auf dem Schwarzmarkt gehandelt.

Bärbel: *(liest leise)*
Da geht es um was ganz anderes.

Christel: Um was geht es denn?

Bärbel: Mit Koks, da meinen sie Kokain.

Christel: Ach ja Kokain, das ist ein verschärftes Koffein. Das schnupfen immer die Schönen und Reichen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bärbel: Die Schönen und Reichen haben viel Geld.

Christel: Wir sind vielleicht schön, aber bestimmt nicht reich. Wir könnten ja den Reichen Kokain verkaufen, denn auf diese Weise hätten wir eine zahlungskräftige Kundschaft.

Bärbel: Aber das ist doch verboten – also illegal!

Christel: Was heißt hier illegal? Man muss nur das elfte Gebot beachten.

Bärbel: Wie heißt denn das elfte Gebot?

Christel: Kennst du das nicht?

Bärbel: Nein, das kenne ich nicht. Wie heißt denn das elfte Gebot?

Christel: Das elfte Gebot heißt: „Du sollst dich nicht erwischen lassen“!

Bärbel: Das leuchtet mir ein. Also die Fabrik in der mein Mann arbeitet, zahlt sehr schlecht und sie steht auch nicht besonders gut da. Und sollte sie in den Konkurs gehen...

Christel: Die Gelegenheit wäre günstig. Die Schwiegermutter ist in der Klapse. Wir müssen nur aufpassen, dass unsere Männer nichts davon mitbekommen. Aber wo sollen wir denn das Kokain herbekommen?

Bärbel: Im Fernsehen kam ein Bericht über den Drogenhandel in Deutschland. An jedem Bahnhof würde man so etwas kaufen können.

Christel: Kein Wunder, dass sie kaum noch Fahrkarten verkaufen.

Bärbel: Wie meinst du das?

Christel: Na, weil sie mit dem Verkauf von Kokain mehr Geld verdienen können.

Bärbel: Du Dummerchen! Nicht die Fahrkartenverkäufer verkaufen Koks, sondern die Dealer.

Christel: Die Dealer? Wenn wir Drogen kaufen und wieder verkaufen, so sind doch **wir** die Dealer.

Bärbel: (*lacht*)

Die Dealer, die uns das Zeug verkaufen sind sozusagen die Großhändler und wir sind die Einzelhändler.

Christel: Also Groß- und Kleindealer.

Bärbel: So könnte man es auch nennen. Wenn der Großdealer aber über zwei Meter groß ist, so wäre es effektiver, wenn er Basketballspieler wäre. Und was braucht ein richtiger anständiger Dealer?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christel: Ein Klein-oder Großdealer?

Bärbel: (*genervt*)

Das gilt für jeden Dealer. Wegen mir auch für den mittelgroßen Dealer. Also was braucht er?

Christel: Er braucht eine Waffe.

Bärbel: Eine Waffe? Ein Teppichmesser oder ein Nudelholz?

Christel: Bärbel, bist du naiv?

Bärbel: Wieso denn Christel?

Christel: Wir brauchen etwas Kräftigeres – eine Schusswaffe; für alle Fälle.

Bärbel: Und wo bekommt man die her?

Christel: Die Gerda hat mal gesagt, der Hubert hätte eine Pistole. Die Anneliese sagte mir mal im Vertrauen, die Trockenwassers hätten ein Gewehr aus Wehrmachtsbeständen. Die Anna erklärte mir mal unter dem Siegel der Verschwiegenheit, der Schreiner Wurm van Holz hätte eine Maschinenpistole. Die Annemarie sagte mir mal, der Michel hätte einen wunderschönen Trommelrevolver. Aber ich solle das auf keinem Fall jemanden erzählen.

Bärbel: Na, da haben wir eine anständige Auswahl. Ich hörte mal, der Jäger Christoph Treff würde gegen eine geringe Gebühr sein Jagdgewehr verleihen.

Christel: Wer sagt denn so was?

Bärbel: Die Gabi hörte es von der Gerlinde. Gerlinde hörte es von Antonia und Antonia hörte es von Susanne. Der Jäger hätte zu Susanne gesagt, sie dürfe es auf keinem Fall weitererzählen.

Christel: Dann rufe ich doch gleich diese Susanne an, und sage ihr, sie möchte doch mal vorbeikommen.

Bärbel: Das lass mal bitte lieber, ein Gewehr ist zu groß und unhandlich. Außerdem bräuchten wir doch dazu einen Waffenschein. Es ist doch verboten, eine Waffe ohne Berechtigung zu führen. Wir sind doch anständige Staatsbürgerinnen.

Christel: Da hast du recht, ein Pfefferspray würde auch schon reichen, wir werden uns hüten, eine Straftat zu begehen.

Bärbel: Da fällt mir gerade etwas ein: das Drogen verkaufen, ist doch auch eine Straftat.

Christel: Theoretisch ja.

Bärbel: Und praktisch?

Christel: Praktisch nein, denn wir beachten ja das elfte Gebot und lassen uns nicht erwischen. Ein Pfefferspray habe ich immer in meiner Handtasche. Nur unsere Männer dürfen auf keinen

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Fall was davon mitkriegen.

Bärbel: Das ist doch klar. Da wäre was los. Ich glaube Fred würde mir jedes Haar einzeln ausrupfen. Dann verschwinde ich mal gleich wieder, muss noch der alten Kathi die Haare schneiden. Hoffentlich bekommt das Arbeitsamt davon nichts mit, sonst streichen sie mir noch das Stempelgeld. Tschüs, Christel

Christel: Tschüs, Bärbel.

(Bärbel verlässt die Bühne nach links)

Szene 7

Christel: Hoffentlich beachtet sie das elfte Gebot.

(Werner betritt die Bühne von links. Er hat eine Pistole in der Hand. Als er Christel sieht, versteckt er sie umständlich direkt hinter dem Hosenschlitz. Er dreht sich dazu um, damit es weder Christel noch das Publikum sieht)

Szene 8

Christel und Werner

Werner: Hallo Frauchchen!

(Gibt ihr einen flüchtigen Kuss)

Christel: Hallo mein Bäuerchen!

(Schaut auf seinem Hosenschlitz)

Sag mal wieso ist deine Hose so ausgebeult?

Werner: *(verlegen)*

Ja, es ist so. Ja, etwas Komisches ist mir passiert. Ich war gerade in der Apotheke. Da stand der Apotheker Aspirinowski und fragte mich, ob ich mal eine neuartige Vitamin-Brausetablette probieren möchte. Er warf sie in ein Glas Wasser und ich trank sofort diese Substanz. Es war aber kein Vitaminpräparat, sondern wahrscheinlich das neuartige Viagra in Brausetablettenform.

Christel: *(lacht)*

Und wie lange hält das an? Einen Stunde, zwei, oder bis abends?

Werner: Ich denke mal, es hält nicht sehr lange an.

Christel: *(flötet)*

Dann lass uns doch die Gelegenheit nutzen, mein starker Bauersmann.

Werner: Nein, ich habe leider wenig Zeit. Muss in zehn Minuten ins Landwirtschaftsamt. Werde mal in die Küche gehen und ein paar Eiswürfel drauf legen.

Christel: *(enttäuscht)*

Ja, ja. Wir Frauen haben Migräne und die Männer müssen ins Amt. Egal, ich habe ja auch noch jede Menge Wäsche zu bügeln.

(Sie verlässt die Bühne nach rechts)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 9

Werner

Werner: *(nimmt die Pistole aus der Hose)*

Da habe ich gerade noch rechtzeitig eine Ausrede gefunden.

(Betrachtet die Waffe)

Schönes Stück, das ging auch sehr schnell mit der Beschaffung. Schätze, dass jeder vierte Dorfbewohner so eine Knarre besitzt. Der Willi hat gesagt, ich soll mal den Johann fragen. Der Johann sagte, der Sebastian wüsste jemand und der Sebastian schickte mich zum Florian und der gab mir die Waffe. Eine Sache von vielleicht einer Viertelstunde.

(Es klopft oder klingelt an der Tür, Werner öffnet und Fred betritt die Bühne von links)

Szene 10

Fred und Werner

Werner: Hallo Fred! Du bist ja schon wieder da, das ging aber schnell.

Fred: Hallo Werner! Ich war aber auch sehr, sehr erfolgreich mit meiner Operation.

Werner: Operation? An wem hast du denn herum geschnitten?

Fred: *(lacht)*

Das sagt man in der Verbrecherwelt nur so. Ich könnte auch sagen mit meiner Mission. Aber dann würdest du fragen, ob ich ein Missionar bin und die Heiden bekehren will.

Werner: Das verstehe ich, wenn wir in der Unterwelt so richtig aktiv werden wollen, dann müssen wir auch deren Sprache beherrschen, sonst gehören wir ja nicht dazu.

Fred: Das hast du sehr richtig erkannt.

Werner: Und was ist nun Sache? Hast du die Patronen?

Fred: *(ironisch)*

Für den Drucker?

Werner: Aber nein, die Patronen für die Knarre.

Fred: Aber klar doch.

Werner: Super, prima gemacht. Ich habe auch schon eine Knarre.

Fred: Wo hast du denn auf die Schnelle eine Knarre herbekommen?

Werner: Das ist geheim! Das sage ich dir nicht!

Fred: Und warum nicht?

Werner: Ich darf absolut niemanden erzählen, dass mir der Florian die Knarre geliehen hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Fred: *(lacht)*

Werner: Was gibt es denn da zu lachen?

Fred: Weil ich es jetzt weiß, dass du von Florian die Waffe hast.

Werner: Wie kommst du denn darauf?

Fred: Du hast gerade gesagt, dass du niemanden erzählen wirst, dass der Florian dir die Knarre geliehen hat.

Werner: Ach so. Das war ein Versehen, bitte erzähle es nicht weiter!

Fred: Wer ist denn dieser Florian?

Werner: Na dein Neffe; der Sohn deiner Schwester.

Fred: Das ist ja schlimm! Na ja, was soll's...Also Werner, wenn du ein richtiger Ganove werden willst, muss du lernen, deine Schnauze zu halten.

Werner: Ich will ja gar kein Ganove werden, das hatten wir doch bereits vorhin schon beschlossen. Wir sind anständige, rechtschaffene und ehrliche Bürger und wollen das Geschäft nicht den windigen Verbrechern überlassen.

Fred: Ich hab noch einen Bonbon.

Werner: Einen Bonbon?

Fred: Das ist nur so ne Redensart.

Werner: Und was hast du denn für einen Bonbon?

Fred: *(zieht eine Tüte heraus)*

Ich habe für unser Unternehmen einen Zulieferer bzw. einen Großhändler gefunden.

Werner: Und wer ist dieser Großhandelszulieferer?

Fred: Das war folgendermaßen: Ich sah heute den Ottmar und fing mit ihm ein Gespräch an - mit dem Thema Drogen und wie schlimm das für die Gesellschaft ist. Da erzählte mir der Ottmar, dass er vom Dieter weiß, dass dessen Nachbarin, die Irma, eine Tochter hat, die sich mit zwielichtigen Gestalten abgibt. Ich wechselte gleich zum Thema Fußball. Wenig später ging ich sofort zur Irma und fragte sie, ob sie dem Vorstand vom Obst – und Gartenbauverein eine E-Mail schicken könne, wegen dem Vereinsausflug. Ich kann das ja nicht. Und dieser Trick half. Sie holte gleich ihre Tochter und ich sprach sie darauf an und schwuppdwupp, hatte ich ein Tütchen mit ungefähr 10 Gramm Marihuana. 10€ - spottbillig. Bezahlen müssen wir erst, wenn wir den Stoff für gut befinden.

Werner: Zeig mir mal bitte!

Fred: *(gibt ihm das Tütchen)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Werner: *(schaut hinein, dann riecht er)*

Mmmmh. Ich verstehe zwar nichts davon, aber das ist bestimmt Marihuana „Güteklasse 1“.

Fred: Das kannst du doch gar nicht beurteilen. Wir müssen mal davon probieren.

Werner: Aber das ist doch illegal. Das ist doch streng verboten!

Fred: Da bist du schief gewickelt. Der Helmut, hat einmal gesagt, dass der Hans - Werner vom Polizeimeister Schnellschuss gehört hätte, dass der Konsum von Drogen erlaubt sei, aber nicht der Besitz.

Werner: Da haben wir es ja schon. Wir besitzen Drogen, das ist nicht erlaubt.!

Fred: Wir besitzen doch keine Drogen.

Werner: Was ist denn das?
(er zeigt zum Tütchen)

Fred: Das sind Drogen, aber die besitzen wir nicht.

Werner: Das verstehe ich absolut nicht.

Fred: Ich habe sie noch nicht bezahlt. Und eine alte Handelsregel besagt: Die Ware bleibt solange im **Besitz** des Verkäufers, bis diese vollständig bezahlt ist. Ich soll erst bezahlen, wenn wir die Ware für gut finden. Und deshalb besitzen wir sie nicht!

Werner: Das leuchtet mir ein. Ist der Stoff sehr ungesund?

Fred: Sind Bier, Schnaps und Schweinebauch gesund?

Werner: In kleinen Mengen ja.

Fred: Bingo! Und wie machen wir es mit dem Probieren?

Werner: Ich habe es mal im Fernsehen gesehen, wie das mit dem Probieren geht. Also es geht ein bisschen anders, als wie wenn man einen Schuh anprobiert.

Fred: Und wie geht das nun?

Werner: Also, entweder dreht man sich mit Zigarettenpapier einen Joint, d.h. eine mit Tabak vermischte Zigarette. Oder man stopft das Zeug - vielleicht mit Tabak vermischt - in eine Pfeife.

Fred: Eine Tabakspfeife?

Werner: Also mit einer Trillerpfeife oder einer Orgelpfeife würde es ganz schlecht funktionieren.

Fred: Hast du eine Tabakspfeife?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Werner: Ja, ich müsste eine in der Schublade haben. Die ist noch von meinem Großvater.

Fred: Von deinem Großvater?

Werner: Ja, genau. Der Friedrich ist im Krieg gefallen und seine letzten Worte richtete er an den Xaver und vererbte ihm die Tabakspfeife. Am nächsten Tag fiel dieser leider auch und fragte mit seinen letzten Worten, den Otto, ob dieser die Tabakspfeife haben wolle, denn sie solle in gute Hände kommen. Leider fand am nächsten Tag auch der Otto den Tod. Er zappelte auch noch ein bisschen, bevor er starb. Und vererbte die Pfeife dann an meinem Großvater Gottfried...

Fred: Und vor seinem Tod vererbte er die Pfeife deinem Vater.

Werner: Wie schlau du bist. Nach seinem Tod hätte er es kaum machen können.

Fred: Und dein Vater vererbte die Pfeife kurz vor seinem Tod dann dir, den Fred.

Werner: Nein, das stimmt so nicht.

Fred: *(schaut ungläubig)*

Nach seinem Tod? Hatte er ein Testament gemacht?

Werner: Nein, er hat das Rauchen aufgegeben und mir deswegen die Pfeife geschenkt.

Fred: Alles klar, dann stopfen wir sie mal mit diesem Marianne – Jana, oder wie das Kraut heißt. Raus mit der Pfeife!

Werner: *(holt aus der Schublade die Tabakspfeife)*

Das ist sie ja.

(Raucherversion (RV): Wenn die Darsteller Raucher sind, und der Saalvermieter nichts gegen das Rauchen auf der Bühne hat (rechtlich gesehen ist es auf Theaterbühnen erlaubt. Stand 2019) So stopft Fred die Pfeife und jeder macht ein paar Züge)

(Nichtraucherversion (NV): Sind die Darsteller Nichtraucher, so gehen sie nach draußen)

RV

Fred: *zieht an der Pfeife* Schmeckt ganz gut.

(Er hustet wie wild)

Das pfeift aber rein.

(Er reicht die Pfeife Werner)

Werner: *(zieht ebenfalls an der Pfeife und hustet)*

Man muss zwar husten, aber es riecht auch gut. Fast wie das Weihrauch in der Kirche.

NV

(Man hört von draußen nur ein Husten. Sie gehen wieder rein)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Jetzt geht es normal weiter)

Werner: Ist ja ein irre Gefühl, das Husten hört Gott sei Dank auf. Alles wirkt viel stärker. Die Farben, die Geräusche.

Fred: Und die Beine sind ganz leicht, als würde man schweben. Aber jetzt noch was anderes. Die Knarre...

Werner: Ach ja, die müssen wir uns mal etwas genauer ansehen.

(Er zielt aus Spaß auf Fred)

Fred: Das macht man nicht. Eine alte Bundeswehr- und Polizeiregel sagt, dass man eine Waffe nicht auf einen Menschen hält, selbst wenn diese nicht geladen ist.

Werner: Alles klar.

(Er zielt auf seinen Fuß und es löst sich ein Schuss, d.h. Es gibt einen lauten Knall)

Fred und Werner: *(zucken vor Schreck zusammen)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Schwiegermutter wäscht Geld" von Wolfgang Gunzelmann*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstuecke-online.de – www.theaterverlag-theaterstuecke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstuecke-online.de – www.theaterverlag-theaterstuecke.de – www.nrw-hobby.de